

Schulterblättern hinunter.

»Leaf?«, flüstert er meinen Spitznamen, den nur er und ich kennen.

Wunsch Kinder besitzen keine Namen, nur eine Zahl, damit sie dem großen Register zugeordnet werden können. Wie die Produkte einer Firma.

Ich öffne die Lider und blicke in seine kastanienbraunen Augen, die mich an die herabfallenden Blätter im Herbst erinnern. Genau aus dem Grund ist er für mich ›Autumn‹ und keine Zahl. »Ja?«

Seine Hand wandert zu meiner Wange, auf der sie zum Erliegen kommt. »Du verschweigst mir etwas und das macht mir Sorgen.«

Ich halte inne und versuche mir meine Unsicherheit, die mich überkommt, nicht

anmerken zu lassen.

Woher weiß er, dass ich vor ihm etwas verberge? In den letzten Tagen habe ich mein Wissen mit niemandem geteilt – niemandem erzählt, dass heute unser letzter gemeinsamer Morgen sein könnte.

Auch wenn ich weiß, dass es längst zu spät ist, um ihm etwas vorzuspielen, darf ich mein Geheimnis niemals preisgeben. Also lächle ich unbesorgt und schüttele den Kopf. »Ich verschweige dir nichts.«

Autumns Kummer vergeht nicht. »Wieso lügst du mich an?«

Ich rücke näher zu ihm und fahre mit dem Daumen über seine glatt rasierte Wange. »Ich verheimliche dir nichts. Wirklich.«

Sein Blick wandert unruhig über meine

Gesichtszüge, als könnte er dadurch die Wahrheit herausfinden. Doch meine Maske bleibt eisern, undurchdringbar.

Nach einer langen Pause werden seine Lippen zu einer schmalen Linie, er löst sich von mir und bringt einen geringen Abstand zwischen uns. Die Wärme, nach der ich mich so verzehre, verschwindet im nächsten Moment und weicht einer Kälte, die mich frösteln lässt. »Du hast im Schlaf geweint und gesagt, dass es dir leidtut.«

Ich reiße erschrocken die Augen auf und beiße mir auf die Unterlippe. »Du weißt doch, dass ich immer seltsame Dinge träume.«

Er nickt. »Nur wenn dich etwas quält.«

Ich kann es ihm nicht sagen. Er würde sich in Gefahr bringen und alles Erdenkliche tun,

damit ich morgen nicht zur ›Auswertung‹ gehe. Es ist der gefürchtetste Ort im ganzen Institut – zumindest für diejenigen, die sich nach Freiheit sehnen.

Mit eisernem Willen kämpfe ich gegen den Drang an, zu meiner Hose zu blicken, die über dem Stuhl neben uns hängt und in der sich der Brief befindet, den ich vom Institut erhalten habe. Eine Einladung als Kandidatin für die Auswertung.

Wenn Autumn ihn entdeckt, wird er wissen, was mir bevorsteht.

»Du musst mir glauben, es ist nichts«, beruhige ich ihn.

Wir sehen uns eine Weile lang an. Seine Augen suchen zwar noch immer nach Antworten, doch je länger er mich betrachtet,

desto weicher wird sein Blick.

Als er endlich die Distanz zwischen uns überbrückt, indem er seine Hand in meine legt, entweicht mir ein kaum merklicher Seufzer.

Er zieht mich zu sich, streicht durch mein honigfarbenes Haar und legt seine Lippen sehnsuchtsvoll auf meine. Ich schmecke Minze, da er wohl heute Morgen schon im Badezimmer war, um sich die Zähne zu putzen, und atme dabei sein süßliches Aftershave ein. Unsere Küsse werden verlangender, wilder. Mit seinen Händen streicht er über meine Haut, fährt dabei mit den Fingern von meiner Wange über meine Brüste bis zu meinem Becken.

Ich gebe einen genussvollen Laut von mir und lasse mich erneut von seiner Leidenschaft fesseln.